

Abschlussbericht Auslandsjahr 2018/19 – Tatjana Hirschmeier

Als Studentin der Koreanistik B.A. im Hauptfach habe ich einen obligatorischen Auslandsaufenthalt in Seoul mit einem Studium an einer koreanischen Universität abgeschlossen. Nach langen Unterhaltungen mit meinen Professoren und Kommilitonen hatte ich mich für die Korea University (KU) entschieden, da sie eine der angesehensten Universitäten in Korea ist und mit ihrer zentralen Lage gute Anschlüsse an den Rest von Seoul und Korea bietet. Zudem ist die Korea University durch ihre vielen Austauschstudenten eine der kulturell vielfältigsten Universitäten, was sie als Zentrum eines kulturellen Austauschs für mich attraktiv machte. Außerdem befindet sich dort das Büro des Tübingen Center for Korean Studies at Korea University (TUCKU), welches eine gute Betreuung durch Herr Unsuk Han gewährleistete.

Vorbereitungen in Deutschland

Um an der Korea University studieren zu können, muss man einen Durchschnitt von 2.5 oder besser haben. Man bewirbt sich zuerst bei der Koreanistik und wird von den Professoren für die Korea University nominiert, dann bewirbt man sich direkt an der Universität. Die Bewerbung an der KU war an sich sehr einfach, da sie online über ein Portal erfolgte. Mein Problem war jedoch, dass ich die Nominierungs-E-Mail mit dem Link für unsere individuelle Bewerbungsseite aufgrund eines Systemfehlers bei der KU nicht erhalten hatte. Nachdem ich also mit Herr Han gesprochen hatte und er das für mich geklärt hatte, war die Bewerbung an der Korea University schnell fertiggestellt, die Unterlagen für das Visum bald erhalten und das Visum auch in Frankfurt beantragt. Den Flug hatte ich im Oktober bei Asiana Airlines gebucht. Für die Inhaltskurse an der Korea University konnte man sich ca. 2 Wochen vor dem Abflug im Februar bewerben, was nach einem Preferred Course Listing ablief. Das heißt, dass man sich zuerst die Inhaltskurse, die man belegen wollte, in einer Liste vormerkte und dann am Tag der Bewerbungseröffnung möglichst auf die erste Sekunde auf den Bewerbungs-Button klicken und hoffen musste, dass man reinkam. Ich konnte somit im Frühlingsemester einen Politikkurs und Herr Hans Tandemkurs belegen und im Herbstsemester dann einen Wirtschaftskurs. Für die Sprachkurse mussten wir uns nicht separat anmelden, da das für die Studenten an der KU übernommen wird. Vor meinem Abflug wurde mir auch bestätigt, dass ich die KU Study Scholarship bekäme, für welche ich in Korea selbst mit Herr Han einen Antrag ausfüllen würde. Des Weiteren half mir meine Tandempartnerin aus dem 2. Semester dabei, über eine 부동산 eine Wohnung in Anam zu finden, welche ich mir mit meinem Freund teilte. Wir mussten vor unserer Ankunft in Korea eine Kautions von 5 Millionen Won (etwa 4000 Euro) an unsere zukünftigen Vermieter überweisen und hatten damit die Wohnung für uns „reserviert“. Mit dem Erhalt

meines Visums per Post war dann alles geregelt und ich konnte am 19. Februar meinen Flug nach Korea antreten.

Ankunft in Korea und Placement Test

Bei meiner Ankunft in Korea wurde ich zusammen mit meinen engeren Freunden von einer Gruppe von Koreanern, die davor in Tübingen studiert hatten, vom Flughafen abgeholt. Mein Tandempartner aus dem 3. Semester brachte mich und meinen Freund zu der 부동산, über die wir unsere Wohnung gefunden hatten. Da wir im Voraus alles bezahlt hatten, konnten wir noch am selben Tag in die Wohnung einziehen und hatten ein paar Tage Zeit uns an Anam zu gewöhnen, bevor die Orientierungsveranstaltung für Ausländer und der Placement Test stattfanden. Der Placement Test war für mich sehr ungewohnt, da wir von einer nur für uns Tübinger Studenten zuständigen Frau in einen separaten Raum geführt wurden und dort unsere 자기소개 schreiben mussten. Anschließend wurden die, die bereits fertig waren, zu den für uns zuständigen Prüfern geführt. Es waren zwei Prüfer, die relativ unterschiedlich an die Einstufung für die Sprachkurse herangingen. Ich war eine der ersten, die ihr Interview führen musste und meine Prüferin hatte meine self-introduction nicht einmal angeschaut. Wir hatten eher einen Dialog als ein Interview mit reinem Frage-Antwort-Spiel geführt, in dem ich teilweise ungeschickte Fehler aus Nervosität gemacht hatte, über die wir aber locker gelacht und einfach weitergemacht haben. Das war meine erste positive Erfahrung mit Sprechprüfungen, da ich aufgrund meiner Prüfungsangst sonst eher verkrampt bin und hyperventiliere und nicht gerade eine lockere Unterhaltung führen kann. Ich wurde von der Prüferin in Level 4 eingestuft und beschloss, es auch zu versuchen und nicht in das 3. Level zu wechseln.

Sprachkurse

Durch meine Entscheidung im 4. Level anzufangen, konnte ich theoretisch Level 4 bis 6 abschließen und das 3. Level überspringen. Das hieß aber auch, dass mir die ganzen Vokabeln fehlten, die normalerweise im 3. Level erarbeitet werden. Der Sprachunterricht fing täglich um 9 Uhr an und endete um 13 Uhr. Zwischendurch gab es mehrere kurze Pausen, in denen man etwas essen oder kurz zum Convenience Store um die Ecke gehen konnte. Die Klassen bestanden bei mir offiziell immer aus 16 Schülern, von denen jedoch pro Level knapp die Hälfte so gut wie nie kam und wir deshalb effizient zwischen 4 und 8 Schüler am Tag waren. Davon war ich in Level 4 die einzige westliche Person, die anderen kamen überwiegend aus China und wenige andere aus Vietnam, Usbekistan und Taiwan. Da die Chinesisch beherrschenden Schüler sich nur auf ihrer Muttersprache unterhielten, hatten wir Sprachübungen aufgrund des Mangels an aktiver Teilnahme so gut wie komplett weggelassen. Der Unterricht wurde daher eigentlich

immer nur mit Grammatik, Lesen und Hören gefüllt. In Level 5 und 6 waren bei mir im Kurs noch Schüler aus Japan und jeweils ein Tübinger Student, weshalb dort Diskussionen deutlich besser zustande kamen. So extrem war es aber anscheinend nur bei mir im Unterricht, während meine Freunde auch in von Chinesen dominierten Kursen gute Diskussionen führen konnten. Trotz wenig Sprachübungen im 4. Level hatte ich durchgängig gute Noten und bekam nach dem 5. Level ein zweites Stipendium. Die Prüfungen fielen mir zum Großteil sehr leicht, weil wir meiner Meinung nach in Tübingen gut auf koreanische Prüfungen vorbereitet wurden: An der Korea University hatten wir im Lesen und Hören immer multiple choice Fragen nach dem Format des TOPIKs; im Schreiben gab es ähnlich aufgebaute Fragestellungen wie in Tübingen (aber ohne Hilfestellung, was auf jeden Fall inhaltlich thematisiert werden muss). In den 말하기 Prüfungen mussten wir im 4. Level in der Zwischenprüfung ein Rollenspiel und ein Interview machen und in der Endprüfung eine Rede halten und ein Interview führen. Im 5. Level kam dann ein Jobinterview und ein normales Interview in der Zwischenprüfung dran und eine Rede und ein Interview in der Endprüfung, so wie eine 20-minütige Rede mit anschließenden Fragen von Schülern als weitere benotete Einheit. Im 6. Level kamen dann in der Zwischenprüfung eine Debatte mit Mitschülern und ein Interview dran, während anstelle der Endprüfung im Sprechen eine Abschlussrede in Form einer Rede/Dokumentation/Newssendung verlangt wurde. Hierzu mussten sich je nach Medientyp mehrere Schüler zusammenfinden und in einer Gruppe ein Thema erarbeiten, dafür eine PowerPoint Präsentation machen oder ein Video drehen und dieses Medium dann am Ende des Levels vor den Schülern anderer Kurse und Levels vortragen. Leider hatte ich aber des Öfteren mit Sprachkurslehrern zu kämpfen, weil sie teilweise ziemlich herabschauend mit uns Schülern gesprochen haben. Dies passierte sowohl in Level 4 als auch in Level 6 – letzteres habe ich dann schließlich abgebrochen, weil ich es nicht mehr ausgehalten habe, von meiner Sprachkurslehrerin sowohl subtile als auch direkte Beleidigungen hören zu müssen, wie „dumm“ und „unfähig“ die Schüler im 6. Level doch alle seien. Auch, wenn diese Lehrerin selten mich direkt angesprochen hat, hat sie doch so über enge Freunde von mir in meiner Klasse und über das gesamte 6. Level gesprochen und hat generell sehr wenig Empathie zu zeigen vermocht. Über dieses Thema hatte ich schließlich nach meinem Austritt aus dem Kurs mit Herr Han gesprochen und er hat sich für uns Schüler eingesetzt und die Probleme dem für uns Zuständigen an der Korea University mitgeteilt.

Trotz all dieser Unannehmlichkeiten hat mir der Sprachunterricht zum Großteil viel Spaß gemacht, weil es ab Level 5 viele interessanten Diskussionen und Gruppenarbeiten gab und das Niveau nicht zu niedrig und gleichzeitig nicht zu anstrengend war. Auch die Ausflüge zur

남이섬 im 4. Level und der Theaterbesuch im 5. Level waren toll, weil man anstelle des Unterrichts mit seinen Freunden ein paar Stunden lang vom Lernen abgelenkt wurde und echt viel Spaß haben konnte. Es gab auch einen Ausflug zur City Hall, welche schick aussah aber meiner Meinung nach nicht unbedingt besucht werden musste.

Inhaltskurse

Meine Inhaltskurse waren super. Ich hatte im Frühlingsemester bei Herr Han den Tandem-Kurs (2x pro Woche), in dem wir leider nur zwei nichtdeutsche Studenten hatten, weshalb Diskussionen nicht so einfach zustande kamen. Wir mussten Präsentationen über verschiedene Themen halten, für die wir uns zu Beginn des Kurses melden konnten. Man konnte dies teilweise als Team mit der chinesischen oder dem koreanischen Studenten machen, die meisten von uns hielten ihre Präsentation aber alleine.

Zusätzlich hatte ich einen Inhaltskurs bei Professor 김두진, der sowohl politische als auch wirtschaftliche Themen, davon auch viele aktuelle (z.B. Nuklearwaffen in Nordkorea), sehr tiefgreifend behandelt hat. Herr Kim war sehr verständnisvoll, wenn wir bei Tests oder im Unterricht aufgrund unserer Sprachkurse nicht anwesend sein konnten und hat uns immer wieder die Chance gegeben, die verpassten Tests nachzuholen. Bei Herr Kim mussten wir eine mindestens 30 Minuten lange Präsentation halten und zwei take-home exams (je knapp 1 Tag Zeit) schreiben. Die Präsentationen haben sich dann jedoch meistens über die gesamte Unterrichtsstunde gezogen, da danach eine Frage-Antwort Runde kam und Herr Kim gerne alle anderen Studenten nach ihrer Meinung oder der ihres Landes zu einem bestimmten Thema gefragt hat. Eigentlich musste man für den Unterricht wöchentlich viele Texte lesen, aber man kam auch gut ohne im Unterricht mit und da eine aktive Beteiligung zwar erwünscht aber nicht gezwungen war, war auch die Atmosphäre in diesem Kurs sehr gut. Herr Kim hat außerdem sehr großzügig bewertet, was natürlich auch positiv zu vermerken ist.

Im Herbstsemester habe ich meinen zweiten politisch-wirtschaftlichen Kurs belegt, dieses Mal bei Herr 김동훈, der in Tübingen bereits einen E-School Kurs unterrichtet hatte. Er hat den Unterricht mit sehr viel Elan gehalten und die Themen waren auch zum Teil recht interessant. Bei Herr Kim hatten wir auch take-home Examen, aber wir hatten knapp eine Woche Zeit, da Herr Kim von uns Antworten von 10 bis 15 Seiten erwartet hatte. Diese waren aber überraschend einfach zu füllen, da er Themen für die Prüfungen aussuchte, zu denen man online viel finden konnte und er gleichzeitig viel Wert auf die eigene Meinung legte. Auch in diesem Kurs hatte der Professor dann letzten Endes wirklich gut bewertet und er hat mir am meisten Spaß

gemacht, weil Herr Kim den Unterricht einfach locker gehalten und teilweise mit äußerst sarkastischen Bemerkungen aufgepeppt hat.

Freundschaften schließen

Vor Korea hatte ich Bedenken, ob ich überhaupt Freundschaften schließen und ob diese halten würden, wenn man doch nach dem Jahr wieder nach Deutschland zurückkehrt. Diese Bedenken waren letzten Endes komplett unnötig, da man so viele Möglichkeiten hat, andere Leute besser kennenzulernen. Freunde konnte man sowohl in den Sprachkursen als auch in den Inhaltskursen gut schließen, ebenso bei einer aktiven Teilnahme an Events, die von den Korea University Buddy Assistants (KUBA) organisiert wurden. Mit einigen aus meiner KUBA Gruppe im Frühlingsemester habe ich mich sehr gut verstanden, aber im Herbstsemester hatte ich dann zu wenig Zeit, um weiterhin an deren Aktivitäten teilzunehmen. Ich hatte außerdem das Glück, dass beide meiner Tandempartner von meiner Zeit in Tübingen an der KU studierten, weshalb ich mit ihnen eine engere Freundschaft und Tandempartnerschaft pflegen konnte. Das war einerseits sehr schön, weil ich dadurch viele neue Erfahrungen machen konnte, aber natürlich auch praktisch, weil sie mir besonders in der Anfangszeit und gegen Ende meines Aufenthaltes (beim Auszug) sehr viel geholfen haben.

KUBA Aktivitäten

Die Korea University Buddy Assistants sind Studenten unterschiedlichster Fachrichtungen und Semester, die sich um die Austauschstudierenden an der KU kümmern. Vor dem Anfang jedes Semesters wurden wir in 8 große und dann noch in mehrere kleinere Gruppen eingeteilt. In den kleineren Gruppen wurden uns „Buddies“ zugeteilt, die uns bei jeglichen Fragen oder Problemen an der Korea University beiseite stehen sollten. Die Buddies fragten uns vor dem Semester, wann wir ankommen würden und ob wir schon eine Unterkunft gefunden hätten und hätten uns sonst geholfen, ein Goshiwon oder Apartment zu finden. Sie haben uns auch geholfen unsere Alien Registration Cards zu beantragen, welche man braucht, um sich in Korea aufzuhalten und auch außerhalb von Korea reisen zu dürfen. Außerdem haben wir zusammen mit unseren Buddies unsere Studentenausweise beantragt, mit welchem man gleichzeitig ein Konto bei der Hana Bank eröffnet. Zudem wurde eine Campus-Tour, eine Orientierungsveranstaltung, eine City Tour und verschiedene kleinere Aktivitäten von KUBA organisiert. Auch konnten wir zweimal pro Woche mit unseren Gruppen Mittag- oder Abendessen gehen und samstags gab es regelmäßig Veranstaltungen wie Ice Skaten, einen Besuch beim Namsan Tower, einen Field Day oder Picknick im Hangang Park. Es gab auch innerhalb der Gruppen Tandempartnerschaften mit den Korea University Studenten für die, die sich dafür interessierten. Mein Highlight war

jedoch IPSELENTI, ein Festival, bei dem verschiedene K-Pop artists und Sänger an unserer Universität auftraten. Über KUBA konnten wir hierfür Tickets kaufen und auch welche für Freunde von anderen Universitäten ergattern. Obwohl ich eigentlich keinen K-Pop oder generell viel koreanische Musik höre, war die Stimmung bei diesem Festival gigantisch und Hyolyn, Black Pink und Psy haben die Menge zum Rumspringen und Schreien gebracht. Leider hatten hier die Koreaner in der Menge (besonders bei Black Pink) so enorm angefangen von hinten zu drücken, dass viele Menschen umgekippt und fast über den Haufen getrampelt worden sind. Das ist aber anscheinend relativ normal in Korea, wie ich von meiner Buddy erzählt bekommen habe. Alles in Allem würde ich sagen, dass KUBA ein paar interessante Aktivitäten anbietet und es sich lohnt, zumindest am Anfang immer wieder vorbeizuschauen, damit man Freundschaften schließen kann. Trotzdem muss man nicht zu allen Veranstaltungen gehen und man kommt auch ohne KUBA sehr gut zurecht, wenn man nicht gerade auf größere Gruppen steht.

Tandem

Wir wurden im ersten Semester für eine Tandempartnerschaft mit Studierenden der Germanistik eingeteilt und sollten uns mindestens einmal pro Woche treffen. Ich hatte das Glück, eine alte Bekannte aus Tübingen als Tandempartnerin zugeteilt bekommen zu haben, also haben wir uns von Anfang an verstanden. Wir trafen uns dann einmal die Woche zum Essen und gingen danach ins Café; mehr war leider aufgrund unserer komplett unterschiedlichen Stundenpläne nicht möglich. Meine Tandempartnerin ging dann im Sommer für drei Monate nach Berlin, um dort ein Praktikum zu absolvieren, weshalb wir uns zwischendurch nicht sahen. Stattdessen habe ich mich dann mit meinen ehemaligen Tandempartnern aus Tübingen getroffen. Wer im Herbstsemester neue Tandempartner wollte, konnte sich dort auch wieder melden, was bei mir jedoch nicht nötig war.

Zeiteinteilung und ein beschäftigter Alltag

Als Student an der Korea University hat man, wenn man in Tübingen keinen E-School Kurs vorgezogen hat, viel zu tun. Die Sprachkurse nehmen jeden Tag 4 Stunden ein, dann kommen noch ein Inhaltskurs im Semester und der Tandemkurs von Herr Han dazu, womit man schnell auf eine nicht geringe Anzahl an Semesterwochenstunden kommt. Ich hatte nebenbei noch ab Mai eine kleine Gruppe von nordkoreanischen Jugendlichen mit einer Kommilitonin zusammen auf Englisch unterrichtet, was auch zweimal die Woche stattfand. Im Herbstsemester konnte ich dann nur einmal in der Woche zu den Nordkoreanern, da mein Inhaltskurs auf einen der eigentlichen Unterrichtstage fiel, und ich absolvierte nebenbei noch mein Praktikum als Herr Hans Hilfskraft. Aus diesen Gründen war ich das ganze Jahr durch ziemlich beschäftigt und

hatte eher selten wirklich freie Tage, was Herumreisen erschwerte. Auch die Tatsache, dass die Sprachkurse nicht komplett mit den Semesterterminen der Universität selbst übereinstimmten und man in den Semesterferien dann noch Sprachkurse mit Anwesenheitspflicht hatte, machte das Reisen in Korea und außerhalb etwas schwieriger. Ich hatte das mit meinem Freund trotzdem hinbekommen, aber ich finde es wichtig, dass man nicht mit der Einstellung „ich Reise alle zwei Wochen wohin“ nach Korea geht, weil das unter Umständen nicht so funktioniert und man dann enttäuscht ist. Außerdem sollte man freie Tage oder Wochenenden nutzen und eventuell auch schon vor dem Anfang des Semesters einen kleinen Trip unternehmen.

Exkursionen und weitere Aktivitäten

Herr Han organisierte regelmäßig Exkursionen und andere Aktivitäten, an denen wir teilnehmen und uns so BQ-Punkte holen konnten. Ich persönlich nahm an sehr vielen Exkursionen teil und würde das auch jedem empfehlen. Wir haben einen Ausflug zur DMZ gemacht, eine Stadttour durch Seoul, verschiedene Präsentationen angehört, die uns Aufschluss über Karrieren im Zusammenhang mit Koreanisch gaben, und generell sehr viele verschiedene Facetten von Korea miterleben können. Wir hatten sogar die Möglichkeit bei einem Templestay und mehreren Ahnenritualen dabei zu sein, was es so ja in Deutschland überhaupt nicht gibt und komplett neue Erfahrungen sind. Die Exkursionen sind daher definitiv weiterzuempfehlen. Außerdem muss man an mindestens 2 Pflicht- oder 4 freiwilligen Veranstaltungen teilnehmen, um dafür BQ-Punkte bekommen zu können.

Auszug und Abreise

Aufgrund von privaten Umständen habe ich mit Herr Han abgemacht, dass ich nach meiner letzten Prüfung, die am 19. Dezember stattfand, nach Deutschland zurückkehren würde. Da ich die Wohnung mit meinem Freund eigentlich bis Februar gemietet hatte, mussten wir mit unseren Vermietern den frühzeitigen Auszug absprechen, wobei wir viel Hilfe von meiner Tandempartnerin aus Deutschland bekamen. Unsere Vermieter kamen uns sehr entgegen und wir mussten am Ende eine Miete weniger bezahlen, als wir es eigentlich laut Vertrag hätten machen müssen. In unserer letzten Woche in Korea haben wir dann die gesamte Wohnung leergeräumt und wollten alles einfach so wegschmeißen, wurden dann aber von unserem Hausmeister zu rechtgewiesen, dass viele unserer Sachen (z.B. Decken) nicht in den normalen Müll geworfen werden dürfen. Er war dann so lieb und hat für uns die Abholung der ganzen Gegenstände organisiert, aber über so etwas sollte man sich lieber im Voraus informieren und alles organisieren. Wir konnten dann am Tag vor unserem Rückflug ohne große Probleme ausziehen, haben die Kautions direkt überwiesen bekommen und sie dann in der Bank umtauschen und unsere

Konten schließen lassen. Damit war alles erledigt und wir konnten zurück nach Deutschland fliegen.

Zum Abschluss kann ich sagen, dass mein Auslandsjahr in Korea mich in vielen Hinsichten wachsen lassen hat. Natürlich haben wir uns alle sprachlich deutlich weiterentwickelt, aber ich habe auch viele Freundschaften geschlossen und bin in vielen Situationen über meinen Schatten hinweggesprungen. Ich habe viel über mich selbst gelernt und bin unglaublich froh, dass ich nach dem ersten Semester nicht wie eigentlich geplant zu Psychologie gewechselt hatte. Außerdem möchte ich noch zu unseren 후배 s sagen: Wenn ihr Probleme mit euren Lehrern habt oder aus irgendeinem Grund früher nach Hause gehen müsst, wendet euch bitte an die für euch Beauftragten an eurer Universität und vor allem an Herr Han. Er ist als Leiter des TUCKU für uns Studierende in Korea zuständig und kümmert sich um jegliche Probleme, Bedenken oder Fragen, die man hat – egal, ob es Studenten an der Korea University sind oder Studenten der anderen Universitäten. Herr Han hat sich sehr für mich und die anderen Studenten, die im 6. Level Probleme mit unserer Lehrerin hatten, eingesetzt und hat Schülern an anderen Universitäten mit Bewerbungen für Sprach- oder Inhaltskurse geholfen. Er hat vielen Studenten einen Praktikumsplatz beschaffen können und hat sich das ganze Jahr durch immer Mühe gegeben, für uns interessante Aktivitäten zu organisieren. Daher solltet ihr diese Anlaufstelle auf jeden Fall wahrnehmen, wenn es irgendetwas gibt, was euch auf dem Herzen liegt!